

Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 19 (1929)

Heft: 47

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Werner's Hochschulchronik

November.

Zum Himmel, der nun grau und fahl,
Steckt seine Zweige, leer und kahl,
Ein Baum, der voller Früchte war.
Ob er wohl blüht im nächsten Jahr?
Im Garten welkt die Astern schnell;
Es fiel ein Reif, die Nacht war hell.
Das letzte Röslein nun verdarb
Und Lied und Licht und Wärme starb.
Ein Vogelkehlchen, zart und rot,
Singt leise seines Herzchens Not,
Von Abschiedswand und Winterspein
Ins trübe Dämmerlicht hinein.

Hans Peter Jöhner.

45 Beobachter- und Aufklärungsflugmaschinen. Ein Flugzeug käme also samt Fallschirm, Bewaffnung und Instrumenten auf durchschnittlich Fr. 100,000 zu stehen. Der Rest des Kredites dient zur Anschaffung von Ersatzmotoren, Materialien usw. Außerdem zur Rückertattung von 5,5 Millionen Franken des bereits so hoch beanspruchten Separatkontos.

Am 16. ds. konstituierte sich in Bern ein aus 17 Kantonen von 53 Vertrauensleuten besuchtes Aktionärskomitee für die Wahl eines national gesinnten Nachfolgers für B und es rat Haab. In einem Beschlusse wurde der Wunsch ausgesprochen, das Mandat nur dem Vertreter einer Partei zu übergeben, die sich rücksichtslos zu den Verfassungsgrundzügen und zur Landesverteidigung bekennt. Das Komitee behält sich vor, weitere Volkskreise einzuladen, um zur Bundesratsersatzwahl Stellung zu nehmen.

Die Generaldirektion der S. B. B. unterbreitete dem Verwaltungsrat das Programm für die Fortsetzung der Elektrifizierung in den nächsten 7 Jahren. Die Gesamtlänge der in Betracht fallenden Strecken beträgt 476 Kilometer, die Kosten sind auf 81 Millionen Franken veranschlagt. Für die Verlegung des Städterbahnhofes in Bern nach Weyermannshaus wird ein Kredit von 10 Millionen verlangt, wozu noch Fr. 780,000 Abschreibungen kommen.

Die Betriebsausgaben der S. B. B. in den ersten 9 Monaten des Jahres belaufen sich auf 196,93 Millionen Franken gegen 191,9 Millionen Franken im Vorjahr. Die Mehrausgaben betreffen hauptsächlich die Besoldungs erhöhungen seit 1. Januar 1929.

Dem eidgenössischen Strom inspektorat wurden im Jahre 1927 76 und im Jahre 1928 99 Unfälle an elektrischen Anlagen gemeldet. Hiebei wurden im ersten Jahre 29, im letzten 30 Personen getötet. Eine stete Vermehrung haben in den letzten Jahren die Unfälle an Niederspannungsanlagen erfahren, welcher Umstand in der Vermehrung der Elektrizitätsanlagen in Haushalt und Gewerbe liegt. Außerdem kamen beim elektrischen Bahnbetrieb im Jahre 1927 noch 7 und im Jahre 1928 noch 8 Unfälle mit tödlichem Ausgang vor.

Im Oktober wanderten 576 Personen nach überseelischen Ländern aus, das ist um 84 weniger als im September des Vorjahres. In der Zeit vom 1. Januar bis 31. Oktober sind 3934 Personen nach Übersee ausgewandert, gegen 4076 im gleichen Zeitraume des Vorjahres.

Das Zentralkomitee des Schweiz. Schützenvereins hat die Schießkommission und die Kommissionen für

die Prüfung der Schießpläne neu bestellt: Schießkommission: Präsident Ernst Heiniger; Mitglieder: Henri Gipel, Georges Richter, Dr. Städler, Othmar Staub, Oberst Steiner, Oberstleutnant Waser. Deutsche und italienische Schießpläne: Präsident Othmar Staub, Eduard Lütz und Ernst Heiniger. Französische Schießpläne: Othmar Staub, Dr. Comte und Adrien Eimann.

Die Lieferung der großen und kleinen Ehrenmedaillen (Meisterschaftsmedaillen) des eidgenössischen Schützenfestes in Bellinzona an die Schützen wird noch vor Neujahr erfolgen.

Laut „Journal de Genève“ hat die französische Regierung dem schweizerischen Vorschlag, die Zone vor handlungen in Bern durchzuführen, zugestimmt. Der Zeitpunkt des Beginns ist noch unbestimmt.

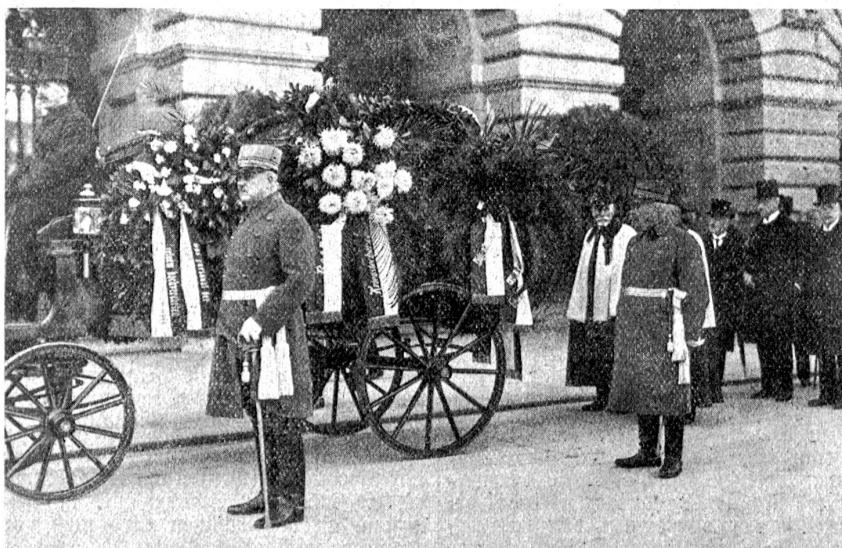
Aus den Kantonen.

Baselstadt. Als Sitz der Internationalen Zahlungsbank kommt das Haus zum „Kirchgarten“ an der Elisabethenstrasse in Betracht. Es wurde 1782 bis 1785 gebaut. Die amerikanischen Delegierten besichtigten das Haus und sollen einen sehr guten Eindruck davon gewonnen haben. — Am Dies academicus der Universität Basel wurden zu Ehrendoktoren ernannt: von der Theologischen Fakultät Emanuel Stadelberger, Fabrikant in Basel; von der Juristischen Fakultät Ständerat Emil Isler in Aarau und von der Philosophischen Fakultät zu Doktoren der Staatswissenschaften (rer. pol.) Prof. Dr. Julius Landmann in Kiel und Bernhard Täggi, Präsident der Verwaltungskommission des Verbandes schweizerischer Konsumvereine.

Am 14. ds. feierte Redaktor Richard Amstein von der „Nationalzeitung“ sein 25jähriges Jubiläum als Redaktor der Zeitung, wo er das Feuilleton redigierte.

Freiburg. Der Große Rat beschäftigte sich mit der Sanierung der Freiburg-Murten-Ins-Bahn. Er genehmigte ein Dekret, nach welchem die im Jahre 1905 gewährte Anleihe von Fr. 700,000 in Aktien umgewandelt wird und die Garantie für die Aufnahme eines Anleihebans von Fr. 500,000 gewährt wird. Dem Staat verursacht das Dekret einen jährlichen Zinsausfall von Fr. 31,000 an Zinsen. — Die Freiburger Universität verlieh anlässlich des Jahrestages der Eröffnung dem Pater Fridolin Segmüller, Staatsarchivar in Schwyz, und dem Abbé Sulzberger, Museumsdirektor in Schaffhausen die Würde eines Ehrendoktors.

Uebern. Der Vorschlag des Kantons für 1930 sieht bei Fr. 13,587,506 Einnahmen ein mutmaßliches Defizit von Fr. 198,476 vor. Die Armensteuer soll um einen halben Zehntel erhöht werden,



Die Trauerfeier für Bundesrat Scheurer. (Phot. O. Rohr, Bern.)

Der Leichenwagen vor dem Bundeshaus, begleitet von Generalstabschef Roost und Oberstkorpskommandant Bibenstein.

Die Trauerfeier für Bundesrat Scheurer war eine der imposantesten Kundgebungen, die in der Bundesstadt je statt gefunden haben. Im Raum vor dem Parlamentsgebäude stand der mit Kränzen schwer behangene Leichenwagen, flankiert von den drei Armeekorpskommandanten und dem Chef des Generalstabs. Im Portal des Bundeshauses die Mitglieder des Bundesrates mit den Kanzlern. Unter Vorantritt des französischen Botschafters das diplomatische Corps und die Militärräte des fremden Staaten. Eine Delegation des Nationalrates und des Ständerates, Abgeordnete des Bundesgerichtes und des Versicherungsgerichtes, die Kommandanten der Heereseinheiten und die Waffenhefe. In dieser Reihenfolge setzte sich auch der Zug nach dem Münster in Bewegung. Ihnen folgten in lange Reihe die Abordnungen der Kantone mit den Standesweibern, die Berner Regierung in corpore, Generaldirektion der Bundesbahnen, der Berner Gemeinderäte, Vertretungen des Stadtrates und des Bürgerrates und der Hochschule. Dann kamen Offiziere aller Waffengattungen, Unteroffiziere hinter ihren umflochten Fahnen und endlich die Beamten aller Departemente, Delegationen, Gesellschaften und Vereine. Angeführt wurde der Zug von der Stadtmusik, der die Bözingia solgte. Und eine viertausendköpfige Menge stand Spalier vom Bundesplatz bis zum Münster.

Das Münster war von der Bundeshausgärtnerie zur Trauerfeier geschmückt worden. Hoch über Blumen und Sarg schreite die eidgenössische Fahne, umhüllt vom Trauerschlaf Palmen, Lorbeer und Chrysanthemen umgaben den Sarg. Münsterorganist Prof. Graf leitete die

Trauerfeier mit erhebendem Orgelspiel ein und Münsterpfarrer P. Tengen sprach als erster. Dann sprach Bundespräsident Dr. Haas und nach ihm sprachen noch Nationalratspräsident Walther, Regierungspräsident Guggisberg, Nationalrat Schüppbach und Oberstkorpskommandant Bridler.

Dann wurde der Sarg nach Gampelen überführt und vor dem Familienhaus Scheurers noch einmal zur Schau gestellt. Ein rotes Bartuch mit weißem Kreuz bedeckte ihn und darauf lag die weiße Bösergernüsse und das Offizierstäppi. Von Bern her waren zahlreiche Freunde des Verstorbenen gekommen und die ganze Bevölkerung der umliegenden Dörfer war hergepilgert, um dem verstorbenen Bundesrat die letzte Ehre zu erweisen. Auch die Mitglieder des Bundesrates, die Korpskommandanten Bridler, Wildholz und Generalstabschef Roost und die Mitglieder der Berner Regierung waren erschienen. Zahlreiche Delegationen und viele Offiziere hatten sich ebenfalls angekündigt. Die Abdankungsrede hielt der Ortsgeistliche Pfarrer Sträber, und dann trugen Bürger aus Gampelen den Sarg und die Kränze zur letzten Ruhestätte. Eine Reihe von Bauernbäckern streute dem Toten Blumen auf seinen letzten Weg. Ihnen folgte das Trauergeslecht, das in der kleinen Kirche und dem Friedhof nicht Platz finden konnte und sich außerhalb der Friedhofsmauern stauten. Noch einmal sprach Pfarrer Sträber, ferner noch alt Großrat Gyger und Professor Dr. Steinmann und dann wurde die Leiche unter den Klängen der Lieder des Männerchors Gampelen in das Grab versenkt, das neben dem seiner jüngeren, innigst geliebten Schwester liegt.

dagegen wird der Steuerfuß der ordentlichen Staatssteuer von 9 Zehntel auf 8 Zehntel Einheit heruntergelebt werden. — Bei den Erneuerungswahlen in den Ständerat und in den Regierungsrat am 17. ds. siegten nach heftigem Wahlkampf die Kandidaten der konservativen Partei. In den Ständerat wurde Regierungsrat Büst mit 20,577 Stimmen gewählt und zum Regierungsrat Obergerichtspräsident Renggli mit 20,551 Stimmen.

Neuenburg. Am 14. ds. starb in Neuenburg Prof. Dr. phil. Maurice de Tibolet, Honorarprofessor der Universität, im 78. Lebensjahr. Er dozierte während 50 Jahren Mineralogie an der Akademie und später an der Universität. Seit 1928 war er im Ruhestand.

Solothurn. Der Regierungsrat setzte die Volksabstimmung über das Bevölzungsgesetz und das Gesetz betreffs Ausbau der landwirtschaftlichen Schule auf den 14. und 15. Dezember an.

Tessin. Am 14. ds. abends ging ein heftiges Gewitter über den unteren Tessin. Während bis auf 500 Meter herunter Schnee fiel, hagelte es in der Ebene unter Blitz und Donner. Im Elektrizitätswerk Bellinzona beschädigte der Blitz zwei Generatoren und verursachte einen Unterbruch der Stromversorgung. Auch aus Giubiasco und Locarno liegen Gewittermeldungen vor.

Thurgau. Im „Feti“ bei Wuppenau tötete nach kurzem Wortwechsel der Landwirt Jakob Mettler seinen Nachbarn Josef Einner durch drei Messerstiche in die Herzgegend. Der ermordete hatte dem Mörder einen Zahlungsbefehl zustellen lassen, was die Ursache des Streites war.

Wadat. In der Nähe von Renens wurde am 14. ds. vormittags auf der Eisenbahnlinie nach Genf der Leichnam des 17-jährigen Pierre Albert Bassin aus Marchis mit zertrümmertem Schädel aufgefunden. Bassin war aus der Erziehungsanstalt Narburg, wo ihn die Genfer Behörden untergebracht hatten, ausgetragen. Am 13. ds. abends war er in Lausanne in den Zug nach Morges eingestiegen. Er muß entweder aus dem Zuge gefallen sein oder sich herausgestürzt haben, worauf er dann vom Zug Lausanne-Genf erfaßt und getötet wurde. — Exkönig Amanullah von Afghanistan befindet sich zurzeit in Montreux, wo er sich einige Tage aufzuhalten wird. — Am 19. ds. drangen in Lausanne zwei junge Männer im Alter von 20–30 Jahren in das Postbüro im Jordisquartier und forderten unter Bedrohung der Angestellten mit dem Revolver die Herausgabe des Kasseninhaltes. Nach Empfang des Geldes, das ca. 200 Franken betrug, zogen die beiden unbewaffnet davon.

Zürich. Der Große Stadtrat von Zürich bewilligte Nachtragskredite im Betrage von 2 Millionen Franken. Zum Bau eines Gewerbeschulhauses und Kunstgewerbemuseums auf dem alten Filterareal wurde ein Betrag von 6,5 Millionen Franken bewilligt. — Am 12. ds. nachmittags kam auf der Gloriastraße ein Motorwagen der Städtischen Strassenbahn ins Rutschen und prallte beim Physitgebäude an die große Stützmauer. Der Wagenführer blieb unverletzt, 8 Passagiere erlitten Quetschungen und Schürfungen leichterer Natur.

Am 17. ds. abends verstarb nach längerer Krankheit Dr. W. C. Escher, der Präsident der schweizerischen Kreditanstalt im Alter von 71 Jahren. Der Verstorbene gehörte früher der Leitung der Eidgenössischen Bank A.-G. an, trat 1900 ins Direktorium der Kreditanstalt, wurde 1916 in den Verwaltungsrat gewählt und 1925 zu dessen Präsidenten.



Die erste Sessionwoche im Großen Rat wurde am 14. ds. wegen des Todes von Bundesrat Scheurer abgebrochen und erst nach der Beisezung am 19. ds. wieder eröffnet. Das Dekret über die Finanzkontrolle der Gemeinden nahm wegen des Widerstandes im bäuerlichen Lager mehrere Stunden in Anspruch. Am meisten zu reden gab der Artikel über das „Inspektorat“. Schließlich wurde der Gehalt des Inspektors mit Fr. 8200–10,000 und der des Adjunktens mit Fr. 6600–8600 mit 79 gegen 60 Stimmen angenommen. Abschließend daran wurde das ganze Dekret mit großem Mehr gutgeheissen. Hierauf wurde der Vorschlag für 1930 in Angriff genommen. Der Kredit zur Bekämpfung des Alkoholmissbrauchs

wurde auf Fr. 110,000 erhöht und der Beitrag an den bernischen Orchesterverein auf Fr. 6000. Zur Unterhaltung des Flugplatzes Bern-Belpmoos wurde eine Subvention von Fr. 30,000 eingestellt. Endlich wurde auch noch der ganze Voranschlag genehmigt. Mitten in der darauf folgenden Behandlung der Motion Fischer, Verbot des Morgenschwars und Verminderung der Zahl der Wirtschaften kam die Nachricht vom Ableben des Herrn Bundesrat Scheurer, worauf die Sitzung sofort geschlossen wurde.

Der Regierungsrat bestätigte folgende Volkswahlen: Als Amtsrichter im Bezirk Biel: Oskar Wyssbrod, als Maschinenmeister in Bözingen; als Amtsgerichtsupplicant des Amtsbezirks Burgdorf: Jakob Kunz, Landwirt in Kirchberg; als Amtsgerichtsupplicant des Amtsbezirks Schwarzenburg: Gottlieb Krähenbühl, Landwirt in Albligen; als Mitglieder der kantonalen Schulgymnade im 15. Kreis, Aarwangen: Ernst Glur, Pfarrer in Aarwangen, und im 21. Kreis, Büren: Johann Schmid, Lehrer in Leuzigen. Ebenso wurde die Wahl von Ignace Wermeille zum Pfarrer der Kirchgemeinde von Le Noirmont bestätigt. — Das Gesetz über die Pfarrwahlen und die Erweiterung des kirchlichen Frauenstimmmrechtes tritt auf den 1. Dezember 1929 in Kraft.

Die Unterrichtsdirektion hat einen Revisionsentwurf zum Dekret über die Besoldungen der Professoren und Dozenten der Hochschule ausgearbeitet, der eine Ergänzung zur allgemeinen Besoldungsreform darstellt. Während nämlich die Besoldungen der ordentlichen Professoren durch das allgemeine Dekret geregelt werden, ist die Festlegung der Gehälter der außerordentlichen Professoren und Dozenten Sache des Regierungsrates. Der Revisionsentwurf bestimmt nun, daß das Grundgehalt eines außerordentlichen Professors höchstens Fr. 5000 beträgt und in jedem Fall vom Regierungsrat festgesetzt wird unter Würdigung der Bedeutung des Lehrauftrages und der an den Lehrer gestellten Ansprüche, sowie der Dienstjahre. Ferner ist der Regierungsrat berechtigt, außerordentlichen Professoren, deren Tätigkeit vom Lehramt voll in Anspruch genommen wird, die Besoldung bis auf Fr. 10,000 zu erhöhen. Das Honorar für besoldete Privatdozenten wird auf Fr. 600 bis 1200 festgelegt.

Am 13. ds. veranstaltete das Obergericht eine bescheidene Feier zu Ehren seines Präsidenten Dr. h. c. W. Ernst und des Vizepräsidenten Chappuis, die beide auf eine 25jährige Tätigkeit als Oberrichter zurückblicken können. Die Verdienste der beiden Herren wurden gebührend gewürdigt durch Justizdirektor Ufer, Oberrichter Grefzly, Professor Burckhardt, Professor Thormann, Verwaltungsgerichtspräsident Schorer und Regierungsrat Dr. Mouttet.

Am 11. ds. abends wurde die Fabrikarbeiterin Anna Häfeli aus Mümliswil unweit der Kantonsgrenze zwischen Niederbipp und Denslingen in schwer verletztem Zustand auf der Straße liegend aufgefunden. Die ärztliche Unter-

suchung ergab, daß ihr ein breites Rad über den Brustkorb gefahren sein muß. Die Verunfallte verschied, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben.

Am 15. ds. konnten in Ittigen die Eheleute Aegerter-Marti in seltener förmlicher und geistiger Rüstigkeit das Fest der Goldenen Hochzeit feiern. Christian Aegerter ist Bankmeister in den Sandsteinbrüchen von Stodern, wo er schon seit seinem 16. Lebensjahr tätig ist.

In Burgdorf starb nach langer Krankheit Kunstmaler Eugen Schäfli, der manches stimmungsvolle Landschaftsbild auf der Leinwand festgehalten hat.

In Steinen bei Signau verschied im Alter von 50 Jahren der Säger und Landwirt Ernst Höfer, ein in Hornusserkreisen sehr bekannter und lieber Kammerad.

Im hohen Alter von 83 Jahren starb in Langnau Vater Fritz Egli, der langjährige Speditionsleiter des „Emmertaler Blattes“.

Im Alter von 79 Jahren starb in Zweiselsberg Landwirt Wilhelm Thönen. Er war durch 30 Jahre Gemeindeschreiber und dann Burgerschreiber und Viehinspektor.

Unweit der Säge von Därligen stürzte am 15. ds. ein mit zwei Pferden bespanntes Lastfuhrwerk, das Schutt von den Bemerkungen in den See abladen wollte, infolge Ausgleitens der Pferde in den ca. 50 Meter tiefen See. Der Fuhrknecht Johann Leuenberger wurde mitgerissen und ertrank. Der Wagen mit den toten Pferden konnte ans Land gebracht werden, die Leiche Leuenbergers wurde noch nicht gefunden.

In Interlaken starb nach längerer Krankheit Fräulein Marie Schumann, die älteste Tochter des berühmten Komponisten, im Alter von 88 Jahren.

In Oberwil starb alt Oberlehrer Emil Müller. An seinem Grabe sprach Grossrat Mani herzliche Abschiedsworte.

Am 12. ds. fand in Guttannen eine Trauerfeier für die drei Todesopfer an der Grimsel statt. Ein deutscher und ein italienischer Konsul legten Kränze an den Bahnen der Verunglückten nieder. Buontempo wurde in Bern, Demeter in Augsburg beerdig. Der alleinstehende Herzog fand im Friedhof von Guttannen seine letzte Ruhestätte.

In Biel wurde dieser Tage das Bariéte „Scala“ eröffnet. Die Unterhaltungsstätte bietet Raum für 1000 Personen. — Am 15. ds. abends brach im Mercerie-Magazin Berger & Co. Feuer aus. Das Feuer ergriff auch den ersten Stock, dessen Bewohner mit Leitern aus den Fenstern gerettet werden mußten. Der Schaden ist beträchtlich. — Am 12. ds. brach aus dem Bezirksgefängnis Biel ein gewisser Walter Bidel aus. Ein ihm verfolgender Polizist schoss, da der Flüchtling nicht stehen blieb, und verwundete ihn. Bidel wird derzeit im Spital gepflegt.

In Ins feierte Pfarrer Schneider das Jubiläum seiner 25jährigen Amtstätigkeit.



In der Stadtratsbildung vom 14. November hielt Stadtratspräsident Bäschlin einen kurzen, warm empfundenen Nachruf auf Bundesrat Scheurer und der Rat ehrt den Toten in der üblichen Weise. Es wurden verschiedene Kredite, darunter einer von Fr. 25,000 für die Anlage eines neuen Treibhauses im Schönhaldenfriedhof, bewilligt. Für die Erwerbung einer Befüllung an der Brunnengasse wurde der Kaufpreis von Fr. 55,000 genehmigt und für die Erwerbung des Selhofengutes im Belpmoos, das zur Erweiterung des Flugplatzes dienen soll, ein solcher von Fr. 650,000. Hierauf begann die Behandlung des städtischen Voranschlages für 1930, über welchen Reinhardt (Soz.) referierte. Finanzdirektor Raafaub zählte noch einmal die großen Belastungen des kommenden Jahres auf als da sind der Umbau des Bahnhofplatzes, der allein Fr. 300,000 kosten wird, die Einführung des Omnibusdienstes nach der Lorraine und die Errichtung der Tramverbindung nach dem Obstberg. Auch die Steuerreduktion müsse berücksichtigt werden. An den einzelnen Posten des Voranschlages wurden nur wenig Änderungen vorgenommen. Für die Blindenfürsorge wurde ein neuer Posten von Fr. 4500 eingesetzt. Der Beitrag an die schweizerische Volksbibliothek wurde von Fr. 300 auf Fr. 500 erhöht und der Beitrag an die städtischen Musikkorps von Fr. 10,000 auf Fr. 12,000. Für Luftverkehr, Flugplatz Bern-Belpmoos, ist ein Betrag von Fr. 45,000 veranschlagt. Der Kredit für Säuglingsfürsorge wurde von 14,000 auf 15,000 Franken erhöht, um die Fürsorge in Bümpliz auszudehnen. Neuerdings wurde auch die Frage eines baldigen Steuerausbau aufgeworfen. Finanzdirektor Raafaub erklärte, einen Steuerausbau pro 1931 nicht bestimmt versprechen zu können. Auf alle Fälle müsse diese Frage einer ernsten Prüfung unterzogen werden, da die stets steigenden Anforderungen an die Gemeinde entsprechende Mittel verlangen. Hierauf wurde der Voranschlag als Ganzes genehmigt. Es wurde auch noch ein Postulat wegen der Dienstverhältnisse und der Arbeitszeit des Polizeipersonals und die Vermehrung des Personalbestandes der Polizei angenommen.

Am 16. ds. wurde das umgebaute Schulhaus in Oberbottigen in Anwesenheit von 5 Gemeinderäten und des Stadtratspräsidenten von Baudirektor Bläser der Schuldirektion und vom Schuldirektor Bärtschi der Gemeinde übergeben. Das Schulhaus hat 5 Klassenzimmer, ein Lehrerzimmer, eine Garderobe, einen Raum für Haushaltungs-Schulzwecke, ein Bibliothekszimmer und eine Schulküche, die ein Glanzpunkt neuer Rücheneinrichtungen ist. Außerdem ein Theoriezimmer, ein Handarbeitszimmer und im Souterrain noch einen Raum für Schülerspeisung. Nach der feierlichen Übergabe folgte ein „währhaftes“

Mittagessen, geboten von den Oberbot-tiger Frauen und zubereitet von den Schülerinnen unter Leitung der Haus-haltungslehrerin. Diesem aber folgte noch ein kleiner Tanz im „Bären“ zu Oberbottigen.

In der Nacht vom 16./17. ds. starb im Salemspital ganz unerwartet Pro-fessor Dr. Wilhelm Hadorn, ordentlicher Professor der Theologie an der Uni-versität. Professor Hadorn hatte sich ins Spital begeben, um sich zu einer Kropfoperation vorzubereiten, verschied aber noch vor der Operation an Herz-lähmung. Er hatte ein Alter von 61 Jahren erreicht.

Im Victoriaital starb Oberst Herce, der gewesene Militärrattaché der spani-schen Gesandtschaft. Die Leichenfeier fand am 12. ds. vormittags statt.

Am 17. ds. brachte das Liederdoppel-quartett des Bürgerturnvereins Bern den Patienten des Loryspitals ein Ständchen. Den Kranken machten die Gesangsvorträge die herzlichste Freude.

† Johann Friedli,
gew. Bädermeister in Bern.

Johann Friedli wurde geboren am 9. Au-gust 1865 in Fahrni bei Steffisburg als Sohn eines kleinen Bauern. Seine Jugend ver-lebte er zum Teil in seinem Elternhause, zum Teil aber im Hause seiner Großeltern, die für die Erziehung des lebhaften, intelligenten Knaben von großer Bedeutung waren und einen günstigen Einfluss auf ihn ausübten. Früh schon machte sich sein Arbeitsgeist und sein Erwerbsinn geltend, so daß er imstande war, ab und zu seinem Vater durch kleinere Be-träge behilflich zu sein.

Nach Absolvierung der Primarschule padte der muntere Knabe seine Habseligkeiten in ein Zementfäßli und zog singend in die Welt hin-aus und zwar ins Welsche, nach Epalinges bei Lausanne. Auch hier erwies er sich als sehr brauchbar und war allgemein beliebt. Nach zwei Jahren trat er bei einem Bäder in Stef-fisburg in die Lehre. Nach beendeter Lehrzeit arbeitete Friedli etwa sieben Jahre als tüch-tiger, gesuchter Geselle in verschiedenen Stellen in Bern; eine Zeitlang war er auch Präsident der Gesellenvereinigung.

Im Jahre 1891 schloß er den Ehebund mit Fräulein Elisabeth Ams, machte sich selb-ständig und übernahm das neue Haus mit Bäderei an der Bühlstraße 27. Aus kleinen Anfängen gelang es Johann Friedli unter der treuen Beihilfe seiner tüchtigen Frau und dank seinen reellen Grundsäzen, sein Geschäft in Auf-schwung zu bringen. Nach einigen Jahren er-stellte er auf seinem Terrain noch ein zweites Wohnhaus, das eine gute Rendite abwarf. Aber nicht nur Glück, auch Unglück mußte Friedli ertragen lernen; nachdem er schon einen Sohn in zartem Alter verloren, starb ihm im Jahre 1905 seine treue Gehilfin, sein liebes Béthli. Es ist dem Manne mit seinen vier Kindern sehr schwer geworden, diesen Schlag zu überwinden.

Aber auf neue wandte sich ihm das Glück zu; in Fräulein Anna Bierz fand er 1907 wieder eine musterhafte Gattin und seine Kin-der eine liebevolle Mutter. Sie hat ihm noch zwei Söhne geschenkt. Neben der Führung des frequentierten Verkaufsladens verstand sie es, den Jürgen stets die größte Liebe und Für-sorge angeleihen zu lassen und so ein schönes, inniges Familienleben zu schaffen, worin der Vater sein Glück und seine Erholung fand.

Lehstes Jahr erwarb er sich in Muri ein Haus, in das er sich auf 1. Mai 1930 zurü-cken wollte, um doch endlich auch noch etwas

der Ruhe zu pflegen und seine lieben Blumen zu hegen. Er freute sich innig darauf; doch es sollte nicht sein. Im Laufe des Sommers fühlte er sich öfters nicht mehr wohl, und im Herbst verschlimmerte sich sein Zustand so, daß



† Johann Friedli.

er das Spital aufzusuchen mußte. Die Krankheit wurde als Darmgeschwulst erkannt. Eine versuchte Operation konnte nicht mehr durchgeführt werden. Am 18. Oktober 1929 ist Johann Friedli, dieses Urbild der Kraft, nach dreiwöchigem Krankenlager im Alter von 64 Jahren infolge einer Herzschwäche sanft ent-schlafen.

38 Jahre lang hat Hans Friedli sein Ge-schäft geführt und es zu seltener Blüte ge-bracht. Es brauchte dies aber auch ein un-gewohntes Maß von Arbeit, Sachkenntnis, ge-schäftliches Geleid und eine große Energie. Fürwahr, in diesem einfachen, freundlichen Hand-werksmeister wohnte ein reger Geist, der sich nicht mit dem Nachstiegenden, Gewöhnlichen begnügte. Er zählte zu denen, die guten Wil-lens sind, für alle Menschen das höchste Glück, die besten Zustände schaffen zu helfen, ein eifriger Freund des Friedens und der Ausrüstung.

Johann Friedli ruht nun aus von seiner langen, schweren Arbeit; allen, die ihn kannten, wird er als ein Vorbild der Pflichterfüllung, der Solidität, des redlichen Wollens für alle in bester Erinnerung bleiben. S. M.

Kleine Berner Umschau.

Wenn schon in Bern in letzter Zeit außer großerartigen Trauerfeierlichkeiten überhaupt nichts mehr los zu sein scheint, gebaut oder zum mindesten nieder-gerissen wird doch immer irgend etwas. Heute dreht sich das Interesse der Bun-desstädter um das Geschäftshaus an der Bärenplatz-Ecke, das sogenannte „Wethli-Haus“, das mindestens seit ich es kenne immer eine Hochburg der Kon-fektion war. Und immer und immer wieder umschwirbt es irgend ein dunkles Geheimnis. Zu Wethlis Glanzzeiten zerbrach man sich den Kopf darüber, ob das Geschäft überhaupt rentiere, dann als Wethli geruhte, zwischen sich und die gute Stadt Bern den Atlanti-schen Ozean zu legen, studierte man eifrig darüber nach, warum er eigentlich den Fleischtopfen der Bundesstadt den Rüf-ken lehrte, wo doch gar keine nam-haften Schulden vorhanden waren und

gar keine unbefriedigten Gläubiger Zeter und Mordio brüllten. Und dieses Rätsel blieb bis heute ungelöst. Später, als die Gebrüder Löeb A.-G. in den von Wethli Schnöde im Stich gelassenen Räumlichkeiten eine Schausensterfiliale für Damentoiletten einrichteten, wer-weise man, ob nun die Löeb A.-G. der berühmten „Löeb-Ede“ adieu sagen und sich ganz ins Wethlihaus zurück-ziehen werde. Jetzt aber, wo das ge-heimnisvolle Haus niedergerissen wird, grüßt „tout Bern“ darüber nach, was wohl an seiner Stelle als „Phönix aus aus dem Schutt“ entstehen werde: Man spricht sowohl von einer mondänen auf Pariser Verhältnisse zugeschnittenen Bar, wie auch von einer ganz simplen Kaffeeküche, die nicht die Lauf der oberen Zehntausend, sondern die Hun-gergefühle der Marktleute und Markt-beucher befriedigen soll. Niemand weiß es, aber es ist doch schön, Rätsel zu raten.

Aber auch bei der „neuen Lorraine-brücke“ wurde niedergerissen. Dort mußte das genial erdachte Lehrgerüst daran glauben, das beim Bau der Brücke so gute Dienste geleistet hatte. Der „Mohr“ mußte gehen von wegen der Belastungs-probe, die auch ziemlich geheimnisvoll durchgeführt wurde und ein ganz vorzüg-liches Resultat ergeben hat. Die Brücke bog sich trotz aller Chikanen der Be-lastungingenieure bei der Probe kaum einen halben Millimeter durch und be-wies „haarscharf“, daß sie „hebt“. Hier von kann sich heute auch jeder Laie überzeugen, der sich auf die Kornhaus-brücke bemüht und von dort einen Blick auf die Lorrainebrücke wirft. Er sieht den freitischenden schlanken Brückenbogen und weit drunter die gespenstig ins Blaue ragenden Ueberbleibsel des Gerüstes.

Aber noch ein Bau beschäftigt derzeit die Phantasie der Berner und wird sie wohl auch noch lange beschäftigen. Das ist das zukünftige „Stadthaus“. Vor-derhand ist allerdings nur die Platz-frage aktuell. Die 7 Millionen, die es kosten wird, vorausgesetzt, daß der Bauplatz nichts kostet, sind noch eine Steuer-frage der Zukunft. Heute fragt sich's nur, ob es auf die Monbijoustrasse kommt oder auf die Grabenpromenade. Beide Plätzchen wären sehr geeignet und im letzteren Falle hätten nicht nur die Herren Beamten die schöne Aussicht auf das Aaretal, sondern auch die untere Stadt hätte einen würdigen Abschluß für ihre neu asphaltierte Mühergasse.

Nun aber noch zu etwas wirklich Af-tuellem. Am 19. ds. wurde im 1. Stock des Hauses Marktgaße Nr. 27 (Ein-gang vom Amthausgässchen), die Hans Eggimann Gedächtnis-Aus-stellung eröffnet. Die Berner haben nun doch noch einmal Gelegenheit, die wunderbaren, teils phantastischen, teils prächtigen Bilder, Skizzen und Radie-rungen ihres leider so früh dahingeschrie-den Lieblings zu bewundern und zu „kaufen“. Späterhin wird wohl nicht mehr viel Gelegenheit dazu vorhanden sein. Darum heißt es auch jetzt zu-greifen und das „Nume nüd gschprängt“ einmal beiseite zu schieben, denn die Ausstellung wird am 20. Dezember ge-schlossen. Christian Lueggeut.